

Simbach wehrt sich gegen Umspannwerk

Bürgermeister spricht von „Sauerei, gegen die man angehen muss“ – Resolution beschlossen

Von Armin Bach

Simbach. Erneut deutliche Worte fand Bürgermeister Klaus Schmid (CSU) in der jüngsten Stadtratssitzung hinsichtlich des geplanten, rund 30 Hektar (ca. 42 Fußballfelder) großen Umspannwerkes: „Das ist eine Sauerei. Wir müssen versuchen, dagegen anzugehen.“ Und deshalb verabschiedete das Gremium eine Resolution, die an die Entscheidungsträger gehen soll.

Zunächst erläuterte Schmid aber die Hintergründe: „Der Strombedarf im ChemDelta Burghausen wird in den nächsten Jahren massiv ansteigen. Und zwar von derzeit 3,8 Terawattstunden auf mindestens 10,7 Terawattstunden. Um diesen künftig sehr hohen Strombedarf abdecken zu können ist laut dem Netzinfrastrukturunternehmen TenneT eine weitere 380 kV-Leitung nach Burghausen notwendig. Und dafür ein zweites Umspannwerk in Simbach.“

„Es müssen Alternativen geprüft werden“

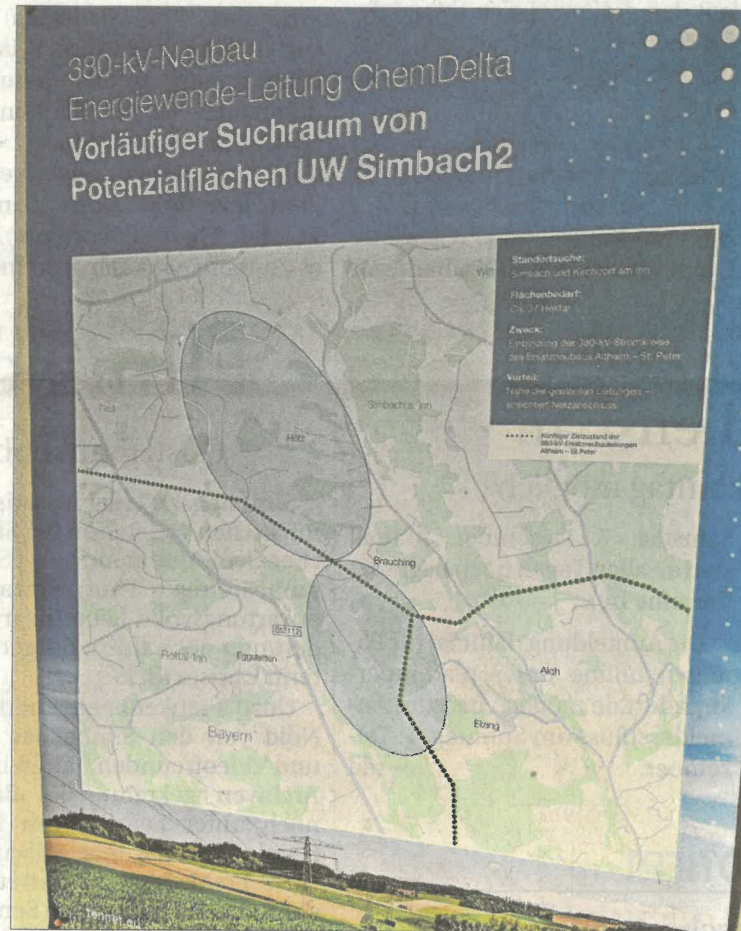
TenneT habe hinsichtlich der Standorte Voruntersuchungen durchgeführt. In einem nächsten Schritt wolle die GmbH mit den Grundstückseigentümern in Kontakt treten und strebe einen Einstieg in die Raumverträglichkeitsprüfung im Som-

mer 2025 an. „Wir müssen zeigen: Wir wollen das Umspannwerk nicht. Es müssen Alternativen geprüft werden“, so der Simbacher Bürgermeister.

Mit einer Resolution will sich die Stadt nun gegen den Bau wehren. Darin heißt es u.a.: „Die Errichtung des geplanten Umspannwerkes (...) würde mit der geplanten Größe von ca. 30 Hektar signifikante Eingriffe in die umliegende Natur und Landschaft nach sich ziehen. Vor allem, da sich die benötigte Fläche durch notwendige Ausgleichs- und Verkehrsflächen noch deutlich erhöhen wird. Zudem wird die Stadt bereits durch den Bau mehrerer 380 kV-Leitungen und durch die geplante Bundesautobahn A 94 im Stadtgebiet erheblich belastet.

Besonders besorgniserregend ist dabei die Bedrohung für die in diesem Bereich ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe. Viele davon sind kleine und mittelständische Unternehmen, die durch die negativen Auswirkungen auf ihre Anbauflächen und auf die Umweltbedingungen in ihrer Existenz bedroht wären. (...)

Darüber hinaus weist der betroffene Bereich zahlreiche schützenswerte Biotope auf, deren Zerstörung durch das Bauvorhaben fatale Folgen für die regionale Artenvielfalt hätte. Der Stadtrat fordert daher eine verstärkte Rücksichtnahme auf



Die zwei Suchkreise zeigen, wo das 30 Hektar große Umspannwerk nördlich von Simbach gebaut werden könnte. – Foto: PNP-Archiv/Bach

den Naturschutz und den Erhalt der empfindlichen Ökosysteme. (...)

„Sofortiger Stopp der Planungen gefordert“

Außerdem weist der Stadtrat nachdrücklich darauf hin, dass

es keinerlei nachvollziehbare Gründe dafür gibt, warum das Umspannwerk ausgerechnet in Simbach gebaut werden muss. In der Region gibt es zahlreiche weniger dicht besiedelte und naturbelassene Flächen, die für ein solches Projekt besser geeignet wären und weit weniger negative Auswirkungen auf die Umwelt und die lokale Bevölke-

rung hätten. Der Stadtrat fordert daher eine eingehende Prüfung dieser Alternativen, bevor eine Entscheidung getroffen wird.

In Anbetracht der massiven Bedenken und Auswirkungen fordert der Stadtrat die zuständigen Netzbetreiber und Planungsbehörden nachdrücklich auf, das Bauvorhaben umgehend zu stoppen und alternative Standorte außerhalb des Stadtgebietes und in weniger belasteten Regionen ernsthaft zu prüfen. Der Stadtrat wird alles in seiner Macht Stehende tun, um die Interessen der Bürger zu schützen.“

Stadtrat Paul Schwarz (CSU) findet den Text „absolut gelungen“, zumal aufgezeigt werde, dass das „Umspannwerk absolut negativ für die Region ist“. Stefan Hirler (UNS) sprach an, dass durch den Bau Naherholungsgebiete zerstört werden würden. Außerdem kritisierte er, dass TenneT nach wie vor nicht erläutert habe, warum das Umspannwerk ausgerechnet in Simbach gebaut werden muss – was im Resolutionstext ohnehin Erwähnung findet. Josef Jungsberger (CSU) fügte noch an, dass man die Möglichkeiten einer Einhausung prüfen solle.

Schlussendlich beschloss der Simbacher Stadtrat einstimmig, diese Resolution an die Entscheidungsträger weiterzugeben. Bürgermeister Klaus Schmid dankte den Gremiumsmitgliedern für „die Einigkeit. Das ist ein starkes Zeichen.“

29.11.24
Frederik